

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verlag
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Samstagsheft
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 77.

Dienstag, 2. April 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa und Straßla, bei Postbestellung sowie am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Botenfräger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ausgabe-Nummern für die Nummern des Ausgabebetages bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rekanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Schlachthof Riesa.

Die Vergebung der Rühlzellen findet Donnerstag, den 4. April, vormittags 9 Uhr im Schlachthof statt. Darauf Reflectirnde werden zur angegebenen Zeit hierdurch eingeladen.

Der Vorsitzende des Schlachthofausschusses.
O. Niebel.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 2. April 1895.

— Einen recht erfreulichen, gebiengen Verlauf nahm der Festkommers, der gestern Abend zu Ehren des Reichskanzlers im Saale des Hotel Höpfer vom hiesigen konservativen Verein entriert war, eine echt nationale Volksfeier im wahrsten und besten Sinne des Wortes. Jung und Alt, Hoch und Niedrig, kurz Jeder, dessen Herz bei dem Namen „Baterland und Bismarck“ hoch schlägt, war erschienen, um dem gefeierten Nationalhelden seine Huldigung zu machen. Und daß dieser auch in Riesa und in der nahen Umgebung eine große Menge Verehrer hat, davon lieferte der gestrige Abend den schlagendsten Beweis. Der geräumige Höpferische Saal bot kaum Raum genug, die weit über 1000 Personen zählende Menge zu fassen. Selbst die Gallerieräume und die Aufgänge zu denselben waren von Menschen dicht besetzt. Wie schon in den früheren Jahren hatte man auch diesmal wieder die Gallerien des Saales für die patriotisch gesinnte Riesauer Damenwelt bereitwilligst eingeräumt, die gleichfalls zahlreich erschienen war, um zu huldigen und sich zu dichten zu lassen. Das schöne festliche Gewand, das der Saal gestern trug, mußte wesentlich dazu beitragen, die Flammen der Begeisterung zu schüren. Die Rampen der Gallerien, wo auch die Fahnen unserer städtischen Vereine ihre Plätze erhalten hatten, waren mit verschiedenfarbigem Fahmentuch geschmackvoll garnirt. Gegenüber der Konzerthalle, auf der Eingangsseite zum Saal, stand, v. n. Bierpflanzen umrahmt, die Wüste unseres verehrten Landesherrn. Die Konzerthalle selbst hatte diesmal noch besondere Zurichtungen erfahren müssen. Vor derselben thronte auf einer geringen Erhöhung die Kapelle des 32. Feldartillerieregiments, der vorrechte Theil der Musikel, der auch eine geschmackvoll decorirte Rednertribüne zeigte, war den mitwirkenden hiesigen Gesangsvereinen „Amphion“ und „Sängertranz“ für ihre Vorträge eingeräumt worden, und der hintere Theil derselben, abgegrenzt durch einen großen rothen Vorhang, enthielt den Raum und die Zurüstungen für die programmmäßig angeordneten lebenden Bilder, mit deren Arrangements Herr Dekorateur und Garbiermeister Andreas aus Freiberg betraut worden war. Herr Kaufmann Wähmann, der langjährige Vorstand des hiesigen konservativen Vereins, zugleich auch Vorsitzender des zum Zweck der Feier errichteten Festausschusses, eröffnete kurz nach 7 1/2 Uhr den Kommers und hieß die zahlreich erschienenen herzlich willkommen. Mit der Festrede beauftragt, der diesem Auftrage auch bereitwilligst nachgekommen war und mit seinen markigen Worten und seinem durchdringenden, aber dabei klugreichen und angenehm wirkenden Organ zu zünden wußte. In originellen formvollendeten Worten entwarf der Herr Festredner „ein kurzes Lebensbild des Fürsten Bismarck im Rahmen des deutschen Einheitsgedankens“, das bei den Anwesenden viel Anklang fand und dem Herrn Redner reichen Applaus eintrug. Die Glanznummern des diesmal besonders reichhaltigen Programms waren zweifellos die angelegten „lebenden Bilder“, die gewiß auch ein gut Theil Jugkraft besaßen. Vier schmuide Herolde in mittelalterlicher Tracht kündeten durch eine schmetternde Fanfare den Beginn derselben an. Der Prolog und der weitere verbindende Text zu den Bildern, gedichtet von zwei Freiburger Damen, die nicht genannt sein wollen, gesprochen von Herrn Kaufmann Nirow hier, sowie die zarte Musik während der Vorführung derselben waren wesentlich dazu angethan, dem Ganzen eine gute Form und einen geschmackvollen Rahmen zu geben. Die Bilder selbst, die namentlich auch durch die durchgängig prächtige, dem Gehalte derselben entsprechende Decoration und durch geeigneten Lichteffekt ihren Eindruck nicht verfehlten, zeigten denkwürdige Scenen aus der Politik sowie aus dem Privatleben des Fürsten. Zur Darstellung der historischen Persönlichkeiten hatten sich gut geeignete Köpfe und passende Gestalten finden lassen. Sämmtliche Vorführungen sanden

außerordentlich, lang anhaltenden Beifall, dem jedesmal erst durch ein mehrmaliges „da capo“ ein Ende gemacht wurde. Gewürzt wurde die Feier noch durch verschiedene weitere Ansprachen und mehrere allgemeine Gesänge, die zur Hebung der Feststimmung einen guten Beitrag leisteten. Herr Amtsgerichtsrath Feldner brachte einen Trinkspruch auf Kaiser und König aus, Herr Diakonus Burkhardt toastete auf die deutschen Frauen und Herr Dr. Festner reichte daran ein dreifaches Hoch auf das deutsche Meer und die deutsche Marine. Die Kapelle des 32. Feldartillerieregiments wartete unter der Direction ihres Stabstrompeters Wehrmann mit einer Reihe gut gewählter Musikpiecen und vorzüglichen Leistungen auf; für den vokalistischen Theil hatten die Gesangsvereine Amphion und Sängertranz hinreichend Sorge getragen. So eilten die Stunden dahin, und es war bereits gegen 1 Uhr, als durch Herrn Kaufmann Wähmann die Jubilätszeremonie eröffnet wurde, die dem Leben und Leben lassen auch nicht so bald ein Ende machte und zu noch manchen schönen Worten Veranlassung gab. Die gestrige Feier gab einen guten Beweis von der Wahrheit der bekannten denkwürdigen Depesche, in der Se. Majestät Kaiser Wilhelm dem Fürsten versicherte, daß der am 23. März gefasste Reichstagsbeschluß im vollsten Gegenjag zu der Gesinnung des deutschen Volkes stehe. Wer der Feier beiwohnte, wird die Ueberzeugung gewonnen haben, daß der eiserne Kanzler noch viele begeisterte Verehrer im Volke hat und unter dem Eindrucke, daß die Feier eine wohl gelungene und von echt patriotischer Gesinnung zeugende war, auch später noch gern sich dieses Tages erinnern. Vivant sequentes!

— Das Hochwasser der Elbe ist von gestern zu heute erfreulicher Weise erheblich zurückgegangen, und auch von allen oberen Stationen wird bedeutender Fall gemeldet, so daß endlich begründete Hoffnung vorhanden ist, daß der Elbstrom nun bald in sein Bett zurücktritt.

— Im landwirthschaftlichen Verein Riesa und Umgegend hielt am 28. März vor einem zahlreich versammelten Auditorium Herr Dr. Wagemann-Saida einen Vortrag über die Ursachen der landwirthschaftlichen Krisis und einige Mittel zu deren Aenderung. Nachdem der Vortragende in einem 1. Theil die Entwicklung der Landwirtschaft unter den Folgen der Aufhebung ländlicher Servitute, der Separation und Konsolidation der Grundstücke, der ausgiebigen Verwertung der Erfindungen auf technischem Gebiet, der Fortschritte auf agrarökonomischen Pflanzen- und thierphysiologischem Gebiet dargelegt hatte, ging er zur Besprechung der Einflüsse über, die ein immer mehr auf internationaler Grundlage sich entwickelnder Verkehr und Markt auf die Preisbildung landwirthschaftlicher Erzeugnisse, namentlich auf die des Getreides ausübt. Er schilderte in leider nur zu wahren Zügen, wie der Getreidehandel, der früher lediglich Mittel zum Zweck der ausgiebigen Versorgung der Bevölkerung mit Brodfrucht gewesen, sich durch Hinzutritt des Termindhandels, der sehr bald in seine Differenzgeschäfte ausartete, mehr und mehr zum Selbstzweck einer gewissenlosen Spekulation in den wichtigsten und notwendigsten Lebensmitteln des Volkes ausbildete, der vielmehr an jähren und häufigen Preisschwankungen statt an einer normalen Preisbildung hervorragendes Interesse fand. Auf die Gefahr dieser Entartung der Productenbörse für die landwirthschaftliche Production habe er bereits durch seine eingehenden Untersuchungen in den landwirthschaftlichen Jahrbüchern vor 20 Jahren hingewiesen; aber damals habe man an maßgebender Stelle für solche Vorherjage entweder kein Verständnis oder doch den Rath noch nicht gehabt, dem Giftbaum die Axt an die Wurzeln zu legen, heute scheine ja dafür mehr Aussicht. Während man vor 25—30 Jahren den Landwirthen mit Recht den Rath erteilen durfte, ihren Realcredit möglichst auszunutzen, um der Wirthschaft hochverzinsliches Betriebskapital in Gestalt eines leistungsfähigen Inventars, erweiterter umlaufender Betriebsmittel (Dünger, Kraftfutter) zuzuführen, stehe man heute vor der Frage, ob nicht mancherorts lieber abgerüstet, extensiver gewirthschaftet werden müßte, wenn die Preise

landwirthschaftlicher Erzeugnisse neue Produktionskosten dauernd nicht decken sollten. Nebner besprach dann die jüngsten Beschlüsse des Staatsrathes, namentlich diejenigen Mittel, welche auch für Sachsen in Frage kommen dürften, als: Aufhebung der gemischten Transitlager, des langen Zollcredits, eine Prüfung des Ausbeuteverhältnisses ausländischen Getreides an Mehl, das wohl zu niedrig bemessen sei, die Anlage von Getreidefilos mit Möglichkeit der Lombarbition und Kreditbeschaffung, den Ausbau des genossenschaftlichen Prinzipes. In einem 2. Theile hielt er Umschau über das Rühlzeug, welches den Landwirthen durch Selbsthilfe noch zu Gebote stehe: Verbilligung der Production durch rationelle Ausnützung des wohlfeilen Düngermarktes, Einführung lohnender Kulturen, mehr Hülsenfrüchte an Stelle der schlecht lohnenden Getreidearten, besseren Saatgutes, rationellere Bodenbearbeitung. Auch über die auf dem Gebiete der Viehhaltung noch beachtenswerthen und lohnenden Verbesserung verbreitete er sich ebenso eingehend wie über den Anbau der wichtigsten nährstoffreichen, eiweißhaltigen Futterpflanzen, über Weidewirtschaft, technische Nebengewerbe u. s. w. Ohne deshalb Reich und Einzelheiten in ihren Verpfichtungen für die von schwerer Krisis heimgesuchte Landwirtschaft etwas Vorgesagtes zu thun, entlasten zu wollen, muß trotzdem immer wieder auch den einzelnen Landwirthen zugerufen werden, selbst mit unaufhörlich, unermüdet die bessere Hand mit anzulegen, vor Allem auch die kleinen Mittel zur Besserung ihrer Lage nicht ungenützt zu lassen. Der inhaltreiche, wohl durchdachte und laut und verständlich gehaltene Vortrag fand allgemeine Anerkennung.

— Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck hatte Sonntag Abend ein Haus am Kaiser-Wilhelm-Platz illuminiert. Aus gleichem Grunde ist gestern auch ein Haus in der Wittenerstraße mit Vorbeerkränzen geschmückt worden.

— Anlaßlich der Feier des 80. Geburtstages unseres Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck veranstaltete der hiesige Schützen-Turnverein einen in allen Theilen wohl gelungenen Kommers im „Kronprinz“. Ernste Vorträge wechselten mit heiteren Aufführungen und gemeinschaftlichen Gesängen. In der mit großem Beifall aufgenommenen Festrede wurden die Verdienste des hohen Geburtstagskindes um das Zustandekommen der deutschen Einheit und seine Stellung zur deutschen Turnerei hervorgehoben. Derselben waren die Worte des Altmeisters Zahn: „Deutschlands Einheit war der Traum meines erwachenden Lebens, das Morgenroth meiner Jugend, der Sonnenschein der Manneskraft — sie ist der Abendstern, der mir zur ewigen Ruhe winkt“, zu Grunde gelegt. In warmen Worten schilderte der Vortragende den Lebenslauf des „eisernen Kanzlers“, der jedem Sturm widerstand und an diesem Jubeltage auf ein ruhmreiches Leben zurückblickt.

• Weida. Auch unser Ort hatte eine hübsche Bismarckfeier. Gestern Nachmittag 3 Uhr fand die feierliche Einweihung der von Herrn Gutsbesitzer Nische in hochherziger Weise der Gemeinde Weida geschenkten 3 Eichen statt. Vom Schulhaufe aus bewegte sich der Festzug, der aus den Mitgliedern des Gemeinderathes und Schulvorstandes, den Lehrern und Schülern sich zusammensetzte, nach der sogenannten Coniker Höhe, die fortan den Namen Bismarckhöhe tragen soll. Am Festplatz angekommen, wurde der Zug vom Spender ehrfurchtsvoll begrüßt. Nach dem Gesänge des Liedes: Deutschland u. s. w. weihte der Schenker die Eichen als Wolke, Kaiser Friedrich und Bismarck-Eiche. Nachdem die Eichen dem Gemeindevorstande zur Pflege und zum Andenken an die große Zeit übergeben worden waren, brachte Herr Gemeindevorstand Schladt dem Gründer des deutschen Reiches ein Hoch aus und stattete dem Spender den Dank der Gemeinde ab. Sodann schilderte Lehrer Bergmann des großen Kanzlers Wirken. Fr. Bergmann schmückte die Bismarck-Eiche mit einem Vorbeerkranz.

• Forst, 1. April. Heute feierte der hiesige Schuhmachermeister Hensch sein 25jähriges Jubiläum als Rathwächter und Bälgetreter. Der Ortsparre, der Gemeindevorstand und ein Mitglied des Kirchenvorstandes überbrachten